

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch  
die Post 3 M., halbjährlich 5 M.,  
einmalig 1 M.,  
ohne Befehlsgeld.  
Bestellungen werden von allen Verlags-  
stellen ausgenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
S. B.: Dr. A. W. Hoff in Halle.  
[Einsprechungsverbindung mit Berlin und Leipzig]  
Königs-Str. 170.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Anzeigen**  
werden die Spalte oder deren Raum  
mit 30 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet  
und in der Expedition, von unserm  
Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Retiketen die Seite 60 Pfg.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.]

**Nr. 165. Halle a. d. Saale, Dienstag den 17. Juli 1888.**

## Die Reise des Kaisers nach Anspand.

H. Kiel, 14. Juni.

Es waren nur wenige Stunden, während welcher heute die Freunde des Festes zum lauten Ausdruck kam, aber es waren Stunden, deren Eindruck in der Erinnerung dessen haften bleibt, der sie erlebte. Eine hochförmlich geschmückte Staffe, eine erwartungsvolle, pflücht in endlosen Fuß ausbrechende, wogende Menschenmenge, glänzende militärische Ehrenbewehrungen, scharf charakteristisch durch das leuchtende Überwiegend in der Garnison, dann das der Stadt von der Natur gesendete Kleinod, die grünmaltrabte blaunblaue Färbung, der gewaltige Donner größerer Geschütze, die glänzende Leinwand und doch so majestätisch-würdige Schiffspare: das alles waren Eindrücke, welche ein schwer vergebliches Bild hinterlassen mußten. Erst vor zwei Wochen, als des Kaisers Bruder die junge Gattin in ihre neue Heimat einführte, hatten Hof und Stadt sich hochheißend geschmückt; heute aber, da der Kaiser selbst seinen Durchzug halten wollte, wars nicht mehr hochheißend allein; heute lündete alles das Nahen der Majestät. Da war in der via triumphalis, vom Bahnhofs mitten durch die Stadt zum Hofen hinabführt, kein Haus, dessen Bewohner nicht ihr Bestes gefhan hätten, zu der Pracht des Gesamt-Eindrucks beizutragen. Wann wußte nicht, trugen die hundert und aber hundert Fahnen den Sieg davon, welche die von Haus zu Haus sich schlingenden, immer und immer wieder über die Straße sich heuchelnden Blumen- und Bandenreihen verbergen zu wollen schienen, oder gelang es dem sommergrünen Eichenlaub, seine Farbe obliegen zu lassen über das Dunt der deutschen und schleswig-holsteinischen, preussischen und heftischen Flaggen? Ueberall geschmückt ausgelegte Schwenker, am Eingang in die Stadt ein in architektonischer Schönheit errichtetes Ehrenportal, auf der Mitte des Weges, die Holstenbrücke völlig überpannen, ein prächtig drapirter, grünlichgoldener Balдахin, vor dem Bahnhofs, auf dem Marktplatz, im Schloßgarten, und wo sonst irgend eine Fläche im einseitigen Schmuckwerk zu sein schien, zahllos errichtete Wäpfen, Flaggen trugend, durch Gärten von Wimpern und Wimperlein verbunden, die Flaggenparade der Schiffe drangen im Hofen nachahmend, den Charakter der Seefahrt bezeichnend.

Und unter dem Raub- und Flaggenschmuck woogte frühmorgens schon die Bevölkerung auf und nieder, einzelne, zu Paaren, in Gruppen, vertheilt durch den Zug zahlreicher Fremder, hier stehen bleibend, dort bewundernd, einander befragend, befragend. „Von wo willst du's ansehen?“, „Kamman 2. hat mich in seine Wohnung geladen, hier in der Straße, von der sieht man sein's famos; und du?“, „Ich werde mich rechtzeitig am Hofen postiren; da wird's am schönsten.“ „Wird aber sehr voll werden.“ „Macht nichts! für den Kaiser kam man schon eine Stunde warten, ich gehe rechtzeitig.“ — Bald aber hörte die Bewegung auf; ein kurzes hastendes Drängen nach rechts und links, dann geriebt die Masse auf den Trottoirs zum Stillstand. Denn vom Hofen freigeblieben kamen in langem Zuge die Gewerte und Kampfgewerke mit Emblemen und Fahnen, die Studentenstaffe in vollem Wäpfen, die Vertreter des Ruder-

sports, die Radfahrer mit ihren Maschinen. Was nur irgend den Namen einer Korporation trug, trat als Glied in die lange Kette ein, welche hüben und drüben das Publikum von der Fahrstraße abschloß; und dennoch reichte das Spalier nicht; unten am Hofen ergänzten unsere „blauen Jungen“ in Paradeanzug die stattenle buntfarbige Reihe.

Ein glänzendes militärisches Bild aber bot der Platz vor dem Bahnhofs. Dem Gebäude gegenüber, mit der Front zum Ausgang, stand die vom Seebatalion gestellte Ehrencompagnie, davor zu beiden Seiten der resp. beflaggten Freitreppre sämtliche nicht zum Geschwader kommandirten Offiziere der Garnison; die Marine in ihren goldbesetzten Gala-Uniformen mit dem feinen Dreimaß, das Seebatalion mit dem weiß-schwarzen, goldbesetzten Aufschlägen, auf dem Kragen die flatternden Kofschweif, und endlich die Infanterie mit blinder Pielhaube; alles bunt durcheinander, miteinander planend, bis das Kommando zum Rangiren erfolgte. Auf dem Perron hatten nur die höchsten Militärs Zutritt, der Commandeur des 9. Armeecorps, General v. Treflow, und der Admiral Graf Monts, ferner der Chef der Disziplin und als Stadtkommandant von Kiel der Commandeur des Seebatalions, die Chef der Manöverbatterie, die Kommandanten der 1. und 2. Division derselben und der Kommandant Sr. M. Majestät „Hohenzollern“, Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, sämtlich ohne Adjutanten. Zu ihnen gefellte sich nun noch der Vorpresident der Provinz Schleswig-Holstein, wozu auch die Vögen der Civilbehörden, die Vertreter im Raths-Kommune Ausschuss, genannt wurden. Um 9 Uhr verließ die Stadt die Kaiserliche Ehrencompagnie, die Kaiserin, angeblich mit der Contre-Admirals-Uniform, darüber das orangefarbene Band des Schwarzen Adlerordens, den Bagon, umarmte seinen Bruder, den Prinzen Heinrich und begrüßte die ihn auf dem Perron und im Fürstzimmer erwartenden Spitzen der Militär- und Civilbehörden. Als er darauf, in Begleitung eines glänzenden Gefolges auf der Freitreppre vor dem Bahnhofs erschien, stimmte die Kapelle des Seebatalions die Nationalhymne an; der Kaiser schritt schnellen Schrittes die Front der Ehrencompagnie ab, ließ dieselbe im Paradeplatz befehlen und unterließ sich mit den Offizieren der Admiralität. Dann bestieg er den mit vier prächtigen Rappen bespannten Wagen; und nun trat das ganze Offizierscorps heran und gab ein hellglänzendes dreifaches Durrah, das in der Vollmenge ringum brandenden Wäpfen und das nicht wieder abbrechen sollte. Von Wind zu Wind, von Gruppe zu Gruppe schlangte sich der alte heilige Schützen und Freudenruf fort, mit welchem heute das Volk seinen jungen Kaiser begrüßte, der nun mit mächtiger Schnelligkeit, voran zwei berittene Genarmen, gefolgt in mehreren zwöckigen Equipagen von seinen Adjutanten und dem übrigen Geleit, dem Weg zum Hofen durch die für ihn so herrlich geschmückten Straßen über den Marktplatz und Schloßhof zur Barbarossa-Bandungsbrücke dahinsuhr.

Drumten am Wasser, im Schloßgarten und auf der Promenade bildete das harrnde Publikum eine einzige, kaum über-

sehbare schwarze Masse; in der Wasserhalle, soweit sie nicht abgeperrt, war kein Fußsteig Landes unbesetzt, und die der Barbarossabrücke benachbarten Brücken, ja sogar einzelne angestete schwimmende Boote waren von schaulustigen Menschen erobert, welche, mit Periscope bewaffnet, das schöne sehlende Bild betrachteten, das ihnen unsere Föhre vor Augen führte.

Auf dem Hofen selbst war's noch ruhiger. An die als Wächterschiff der Station dienende „Wirttemberg“ in langer Reihe sich anreihend, lagen mitten auf dem Strome in majestätischer Ruhe die zehn stolzen Schiffe des Geschwaders, das seinen Kaiser auf der Meerfahrt begleiten soll; der Stadt am nächsten die gleichmäßig bemalten, hoch aufgestellten Freigaten der zweiten, dahinter, weniger gleich in der Bauart, aber alle ein Bild wichtiger Kraft, die Kolosse der ersten Division; und darüber hinaus, am Ende der Kette, von der Seeferse aus aber als erstes Schiff, bereit, den Kaiser an Bord zu nehmen, die reich vergoldete, elegante Raddampferjacht „Hohenzollern“. Die Schiffe rührten und regten sich nicht, nur hier und da zeugte ein leicht aufsteigender durchdringender Rauch von ihrem heikaren Zustande; und die flatternden Flaggen, die in Parade stehenden Mannschaften drohen in den Wäpfen vertrieben das festliche der Situation. Da verläßt der Kaiser den Wagen, er schreitet über die mit buntem Tuche ausgeglagene, in einen einzigen reich besagten grünen Laubengang verwandelte Weide, er steigt in das bereit liegende Kaiserboot, die feierliche Standarte wird darin „gesetzt“ und nun hüßen sich drüben plöglid die Schiffe in weiße Dampf- wolken — einen Moment noch! — dann erschrickt wie mit Rauberschlag, von Schiff zu Schiff sich fortplanzend, der gewaltige Donner der Geschütze die Luft. Die Kanonen entzünden mit ehernen Munde den Kaiser ihren Gruß, und demgegenüber mischt sich vom Lande der Jubel der Hüte und Lächer schwebender Menge, und von den Kanonen und vom Bord der einzelnen Schiffe erbraut, sobald das feierliche Boot vorüberfährt, ein dreimaliges feierliches Durrah! Die ganze Kette der Schiffe muß der Kaiser passieren, immer von neuem empfangen von dem donnernden Gesehmack aus eisernen und menschlichen Munde; aber am Lande drängt sich die jubelnde Menge in die dümpelartige Luft, am Ufer sich hinstreckende Lindeale hinein, um mit dem Boote auf gleicher Höhe zu bleiben, so lange es möglich; sie flaut sich an jeder Stelle, wo zwischen zwei der dem Strand befängenen Bänken ein Durrah sich bietet, sie flüßt die öffentlichen Gärten der Düsternbroter Seebade-Anstalt und auf der Höhe von Wellene, nur um zu sehen — immer wieder das Boot zu sehen, in welchem der deutsche Kaiser dahinsuhr.

Endlich legt dieses am „Hohenzollern“ an, im Boote verabschiedet die Standarte des Kaisers, am Wäpfe der Yacht steigt sie empor; der Kaiser ist an Bord angelangt, eine Zeit der Ruhe tritt ein.

Wer keinen sonderlich günstigen Platz zu vertreiben hat, der sucht wohl eine Erfrischung zu erobren; wenn aber ein solcher beschiden ist, der wart und weicht nicht, handbäst nach er ihn inne, bald in immer kürzeren Zwischenräumen nach der Uhr sendend und wieder erwartungsvoll zu der Yacht hinüberblickend. Da plöglid 10 1/2 Uhr steigt das Flaggensignal an ihrem Wäpfe; von Schiff zu Schiff plant

Mit lebhaftem Interesse, oft mit warmer Begeisterung fliegte er an dem Leben und Streben der Kreise teilzunehmen, in welche er während der verchiedenen Phasen seiner Entwicklung gefeilt wurde, im Gefühl der Solidität der eigenen Persönlich- keit von allem falschen Hochmut frei; aber nie ist er gang darin aufgegangen, immer hat er seine Selbstständigkeit in Empfinden und Urtheilen bewahrt und bewiesen. Viele Ent- wicklungen sind dadurch verursacht, viele Klagen über Unthätig- keit, Unzuverlässigkeit und Unbanfbarkeit oder gar Her- geligkeit und Pöbeligkeit hervorgerufen. Dieselben sind aber ebeno ungerührt wie begründet. Das Unbehagen der Jense, welche ein Enten ausgebrütet und nun das Junge schwimmen sieht, ist ja sprichwörtlich und natürlich, aber Klagen und Be- wehrte derselben über Verderbtheit des Geschmacks und Ver- breitung des Triebes würden doch wenig Anlaß finden.

Nie ist eine menschliche Seele stärker ergripen gewesen von den erhabenen Gefühlen der Ehrfurcht, Verehrung und Dank- barkeit, wie die des jungen Prinzen, als er reifer geworden, vater, seinem Vater und dem gewaltigen Konigler sich näherte, und diese sich herbeiliefen, ihm einzuweisen in ihre Ideen und Pläne, oder gar ihn bei deren Ausführung zu verwenden. Auch ein weniger dem Entschlusssinn zugängliches Gemüth hätte von dem vertrauten Umgang mit diesen drei hohen- priesteren profunder Weisheit hingerissen und gelehrt werden müssen. Aber selbst in dieser Feuerprobe hat sein selbständiges Wesen sich behauptet; es ist selbst durch dieses ge- waltige Gemüth nicht in eine ihm fremde Form gedrückt worden, sondern hat sich erhalten in eigenem, nur energischer gefärbtem Denken und geläutertem Willen. Zuneigung, Ver- ehrung und Dankbarkeit bilden sehr wichtige und wirksame Elemente seines Wesens. Ohne diese Bewunderung für seine Mutter, seine ungemessene Verehrung für seinen Großvater und seinen Vater, seine heilige Zuneigung zu seinem Bruder, seine innige Liebe für Frau und Kinder wäre keine ganze Er- zeihung, wie er als ein geläufiges Menschenbild vor aller Welt Augen steht, ganz ungreiflich. Das fast tropisch schnelle Reiten des von Worten und Demonstrationen über- sprudeln den jungen Prinzen zu einem gelosten, referierten, wiederholten führen ist die Wirkung der tiefen Erhellungen, welche das Gefühlsleben derselben in den letzten furchtbaren Jahren durch das ununterbrochen tragische Gescheh seiner Familie erlitten. Das unermessliche Wehe um den tief betrauernten Großvater, den so unglücklich und früh lebenden Vater, und die unbeschreiblich unglückliche Mutter mußte die Ent-

## Kaiser Wilhelm II.

Der Erzieher des Kaisers, Geh. Rath Dr. G. Hinzpeter, hat unter dem Titel „Kaiser Wilhelm II. Eine Skizze nach der Natur gezeichnet“ Verlag von Velhagen in Kloting in Leipzig ein Charakterbild des Kaisers in einer kleinen Schrift geliefert, der wir folgendes entnehmen:

Aus der Verbindung von Weislichem leicht in Energie um- gekehrtem Startium und Hohenzollernem mit Idealismus gebaartem Eigensinn wurde am 27. Jan. 1858 ein mensch- liches Wesen geboren mit eigenthümlich stark ausgeprägter Individualität, welche durch nichts wirklich verändert selbst bei den niedrigsten äußeren Einflüssen wiederkehrt in ihrer Eigenart sich konsequenz entwickelt hat; ein Wesen von eigenthümlich „christlich-ethischen“ Gefüge, welches durch alle Phasen der Ent- wicklung sich erhalten, in allen natürlichen Wetamorphosen stets seinen Charakter behauptet hat. Schon in dem wunder- bühigen, sehr mädchenhaften Knaben, dessen Zartheit durch eine sehr peimliche Unbeholfenheit des linken Armes bis zur Schwäche gelindert wurde, frapirte der Wäpfelband, den jeder Dunt, jeder Versuch, das innere Wesen in eine bestimmte Form zu zwingen, hervorrief.

Schon der Aukt des Dentens widerstrebte die spröde Natur auf das ängstliche. Der von frühesten Jugend an allen Fährten- fähren zukommende Überfluß von Vortellungen und Ein- flüssen hat selbst eine gewisse Forderung im Denken und Willenskraft in sich zu Folge. Die Befämpfung solcher unheilvollen Wäpfen an Konzentrationssähigkeit ist überall eine der wichtigsten Aufgaben der Pringerziehung. Diese war bei solcher an sich so spröden Natur schwer zu lösen. Nur die äußerste Strenge und das energische sammenwirken aller konkurrierenden Autoritäten vermochte das Widerstreben zu überwinden, bis das erwachte Bewußtsein den eigenen Willen zum Bestand heranführte, womit dann jede Schwierigkeit bald gehoben war.

Selbst diesem zeitweil gewaltigen Druck der methodisch vorgehenden moralischen Mächte entzog sich aber stets das innere Wesen des heranwachsenden Prinzen; es entwickelte sich seiner eigenen Natur gemäß stetig fort, von den äußeren Einflüssen berührt, modifiziert, dirigiert, aber niemals wesentlich verändert oder verdrängt. So hat er von der so eminent künstlerisch begabten und beschäftigten Mutter wohl eine gewisse Freude an der Ausbildung des eigenen ererbten Talents und eine warme Begeisterung für alle Schöpfungen

der Kunst, von dem bürgerlich liberalen Vater die volle Freiheit von aller Kasienhangigkeit und Standesüberhebung; von dem philosophisch räsonnierenden Erzieher eine gewisse Neigung zum Diskutiren und Argumentiren übernommen, aber überwiegend ist die Einwirkung auch dieser höchsten Autoritäten nicht gewesen; seine hat dem spröden Material ihr Gepräge zu geben vermocht. Wohl schien es zeitweise, als sei dies geschehen; und mancherlei Illusionen sind dadurch geweckt worden, deren spätere Zerflörung dann bittere Gefühle der Enttäuschung genug hervorgerufen hat, wenn es sich zeigte, daß das eigentliche Wesen doch unverändert geblieben. Diese frühe eigeneartige Pflanzung sog an allem ihr Gebotenen das für ihre lebensbere Entwicklung Brauchbare und assimilirte es sich zu frühlichem Wachsthum.

Die Kirchen- und bürgerliche Zeit von einem liberalen und dann nach plöglidem Wechsel von einem streng ortho- deren Geistesleben vorgezogen. Die geistigste Verwirrung der Begriffe trat keineswegs ein; die eigenthümliche Fähigkeit dieses in seinem Wege unbeeinträchtigt geblieben, überall das zu nehmen, was ihm zujagt, ließ ihn auch seine religiösen Vorstellungen, aus dem gebotenen Material mit eigener Arbeit zu persönlichem Gebrauch zusammenstellen. Und wohl ihm und uns, daß dies seinem Wesen gemäß war, und daß es ihm gelangen! Zum obersten Bischof der Kirche ist er dadurch sehr wohl geeignet, zum Parteihaupt sehr wenig.

Den Anschauungen der Eltern gemäß war der Erziehung die Aufgabe gestellt, im Gegensatz zur Exaltation dem Interesse für das bürgerliche Leben den Vorrang vor dem militärischen in dem heranwachsenden Prinzen zu verschaffen. Die ver- schiedenen Mittel wurden dazu angewandt und alle sich bietenden Gelegenheiten benützt; die ungewöhnliche Verplanzung des Prinzen nach Kassel geschah zum guten Theil auch von diesem Gesichtspunkte aus. Dünken und Fabriken, Werkstätten und Bergwerke wurden eifrig besucht, Studenten- und Volks- lehen wurde das angeordnete militärische Interesse festig empor, bis es als ein breiten Platz im Rahmen des Denken und Handelns erworben. Aber doch wieder in eigenthümlicher Art. Dagegen der Prin in den Kreisen der Reichsarmee Offiziere sich unbedenklich wohl fühlte, beherichtigte ihn keineswegs deren regen Sympathie an dem Schul- und Studenten- Denken und Handelns erworben. Aber doch wieder in eigenthümlicher Art. Dagegen der Prin in den Kreisen der Reichsarmee Offiziere sich unbedenklich wohl fühlte, beherichtigte ihn keineswegs früh erwachte Sympathie für diese so wenig, daß er im Gegentheil unternahm, seine Kameraden durch öffentliche Vor- träge über die Flotte zu seinen Anschauungen hinduzuführen.





# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark 25 Mark und 30 Mark.  
Hochfeine Betten, das Gebett: 36 Mark, 42 Mark, 50 Mark.  
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.  
Hochfeine Federn mit Daunen. Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Halle a.S. 13. Grosse Ulrichstrasse 13. Halle a.S.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Leipziger Str. 85. Staffords amerik. Schreib- u. Copir-Tinten,

dünnflüssig, scharf copirend, klar bleibend, nie abfärbend, Alleinverkauf Aug. Weddy.

Original Nova Nähmaschinen,

Beste Schiffs-Nähmaschine für Haus und Gewerbe.

C. Wolf, Halle, Franzstrasse 6.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Papier- und Schiefertafelgeschäft ein gros

## zum Tintenfass,

welches wegen des Neubaus meines Hauses Geißstrasse 26 und 27 (zu den 2 Thürmen) gerückt hatte, wieder eröffnet habe.  
Für das früher in so reichem Maße zu Theil geworbene Wohlwollen dankend, versichere ich auch ferner bei billigen Preisen nur gute reelle Waaren zu führen.

G. E. Krause, Halle a.S., Geißstr. 26 u. 27 (zu den 2 Thürmen).

## Gelegenheitskauf

für Hausfrauen.

Prima reinlein. Stubenhandtücher 1/2 Dtd. Mt. 2,50.  
Prima reinlein. Hausmacher-Zischtücher Stück „ 1,50.  
Prima reinlein. Tisch-Servietten „ „ 0,50.  
Fertige Betttücher ohne Nacht „ „ 2,25.  
Fertige weiße Bezüge ohne Nacht mit 2 Kissen 4,25.

Ad. Sternfeld, Halle a. S.,  
Grosse Ulrichstrasse 3.

## Vollständige Aufgabe meines großen Lagers in Tricottailen und Corsets.

Von heute ab verkaufe sämmtliche auf Lager habenden Tricottailen, Blousen und Corsets 25% unter reellem Werth, da ich diese beiden Artikel vollständig aufgabe.

Tricottailen, Winterqual, 3,50 A sonst 5 u. 6 A  
Tricot-Blousen, „ 4,00 A „ 7,00 A  
Corsets von 1-6 A sonst das Doppelte.

Gustav Blochert,  
Halle a.S., Kleinschmieden 10.

## Baumwoll. und wollene Fabrenstoffe

empfehlen zu billigsten Preisen

A. Huth & Co.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in Knöpfen, Besätzen, Futterstoffen, Corsets und Tricottailen zu bekannten billigsten Preisen.

## Isenthal & Co.

24. Große Ulrichstraße 24.

## Betten und Federn

empfecht zu billigsten Preisen

Leipzigerstr. 90. **H. Elkan** Leipzigerstr. 90.  
Waarenhaus.

## Tapeten

in größter Auswahl und in stets neuesten Dessins zu bekannt billigen Preisen empfiehlt

Hermann Bischoff,  
45. Gr. Ulrichstr. 45.

große fette Weidehammel und ein Bock  
halbenglische Jährlinge  
stehen bei Herrn Paetzold in Büschdorf preiswerth zum Verkauf.  
**Louis Bieler, Halle a.S.,**  
Sophienstraße 13.

Von Mittwoch früh ab stehen große und kleine magere Landschweine (seine Engl. Rasse) zum Verkauf im Gasthof Goldener Ring in Halle.  
Fr. Rolle aus Halle und Fr. Rhaesa aus Nordhausen.

## Bartels Kafao-Kaffee

Packet, à 10 Pfg., in allen guten Handlungen.

**Biscuit** englisch, täglich frisch,  
**Lim onade-Pulver** mit verschiedenem Geschmack,  
**Lim onade-Essenzen** von Himbeer, Erdbeer etc.  
**Chocoladen ff.** Dessert und in Tafeln, garantirt rein, empfehlen

Fr. David Söhne,  
Geißstraße 1 und Markt 19.

## Eis.

Die Lage unserer neuen an der Saale in Wormitz gelegenen Eishäuser bietet Garantie für Reines Eis. Zu jeder Tageszeit zu haben bei

Fr. David Söhne, Geiststr. 1.

## Pastoren-Tabak

à Pfd. 80 Pfg., nur allein bei **Gustav Moritz, Halle a. S.,** neben dem Hauptpostamt.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

## Oelfruchtmarkt in Weimar

am Sonnabend d. 4. August d. J. von Vormittag 10 1/2 Uhr an im Weimarer Hofen Gartenlokal am Theater.  
Der Oberbürgermeister beaufst. Pabst.

## Schiefertafeln

Stück von 250 an, Prima Waare Schiefertafeln mit hübschen gezeichneten (Miniatur des Reg.-Bez. Merseburg), schwere, reine Tafeln Stück 8,50.

G. E. Krause,  
Geißstraße 20 u. 27.

## Hemden

für Frauen oder Männer, in gutem engl. Doublet oder Semidoublet (ohne Abpretur), 1/4 Dußend 4,00, 4,50 und 5,00 A Kinderhemden, 45 cm lang, 1/4 Dußend 1,50 A, empfiehlt

M. Dannenberg,  
Geißstraße 67, Ecke der Saragasse

## Brehna.

Gasthof zum Reichs-Adler. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle mein nahe am Bahnhof gelegenes, neu restaurirtes Local, sowie den Herren Steuben und Gesellschaften meine gut ausgestatteten Logiszimmer bei niedriger Preisstellung.  
Brehna A. Fehrmann.

## Stenden.

Den 22. Juli ladet zum Stern u. Scheiberscheitern, verbunden mit Concert und Ball, freundlich ein U. Kögel.

Für den Inkratentheil verantwortlich H. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Befolgen.